

Janer

Brünn den 12^{ten} November 1805

Ich bin neugierig auf den 8 Uhr Abende von
 Ihnen abzugehen, weil mich meine Reisesgefühle
 noch sehr drücken wollen ließ. — Früher
 fuhren wir die Nacht hindurch 4 Posten, bis zum
 Vormittag fünf neuen Pferde neuen Deutschen
 füllten, und kamen bald nach Mitternacht in
 Adrians Wirthshaus Nicoloburg an, wo wir
 bei unsrer Freunde P. ein sehr gutes
 Zimmer fanden. — Am Vormittag fünf Uhr um
 10 Uhr fuhren wir von Nicoloburg ab, und
 kamen um 5 Uhr Abende in Brünn an.
 Da wir uns sehr erküßten, daß fast alle
 Freunde und Bekannte, außer nach Olowitz
 zu gehen, ihre Quartiere in Brünn
 aufzusuchen hatten, so beschloß ich ebenfalls
 den Aufenthalt, vor der Hand nicht weiter
 zu gehen. Die neue Nacht beschloß ich
 nicht zu — Gottlob daß ich meine Leute
 bei mir habe: — Ich will alle Aufmerksamkeiten



was ich von Manchen empfand
daß ich kaum für mich und Leopold
ein klein Zimmer ohne alle Möbeln
finden konnte. Ich war aber bei
ich so glücklich gewesen, einen
so guten Wohnung am Haupt
Platz der Stadt zu finden, wofür
ich zwar ~~ein~~ täglich 6 fl.
zahlen muß, in der ich aber die Zeit
der Ordination - ich hatte sie nicht
nicht lange wohnen - auch gut aus-
fallen konnte.

Ich kan die nicht zeigen,
ein klein, sein fast, ist mir ge-
lassen ist, von die zu gehen; ~~ich~~
abends wurde ich am Abend, was
auf Wien auszugehen, nicht über-
lassen, wenn ich Sonntag gehen als
sinnlich. Das ganze Tag bringt mich

den Ende dieses Vormittags wieder; sag
also nur gutes Meßel; es wird
alles noch schnell gehen.

Grüße alle Leute im Hause,
die ich noch persönlich kenne; ganz vor-
züglich die Mad. Kraus, den kleinen
Friedrich Cohn und noch die dem jüngeren
verlassenen Sohn; dem der kleinen Dora.
mein Peppy ist noch ganz gut reueig
geblieben die Cousine, die Lucie, den
Ketty, dem Franzos etc. Schreiben mir
so bald, und so oft du kannst; Rudolph
wird von seiner Seite, dem Briefe
an mich zu entsprechen. Lili ist
noch ganz gesund, aber ist in Pyrenäen
geblieben, so Lili ist wirklich
mein Wunsch zu: Nimm mich mit
guten. Adieu, lieber Engel, bleib
mir gut, und komm, und laß dich
nicht von den bösen Offizieren
verführen. Ich meine dich herzlich.

Ernst Bachmann

1868

an



Mundmühlbacher Eckhorn